



DIAKOVERE

Am Anfang ist der Mensch

MAGAZIN

EIN GESAMTUNTERNEHMEN VON:
ANNASTIFT
FRIEDERIKENSTIFT
HENRIETTENSTIFT

HANNOVER
JAHRGANG 1
DEZEMBER, 2016
WWW.DIAKOVERE.DE

Ausgezeichnet:

DIAKOVERE-KLINIKEN UND SCHMERZTEAM BUNDESWEIT SPITZE.



S. 9 – Focus-Ranking und Pain Care Award belegen hohe medizinische Qualität

Konsequenter Weg

NEUE
FÜHRUNGSSTRUKTUR
FÜR DAS
GESAMTUNTERNEHMEN
DIAKOVERE



Prof. B. Weber



Pastor U. Mletzko



Dr. U. Spielmann



M. Winkelhake



S. 11 – Einführung durch Landesbischof



Wir geben mehr!

AM ANFANG IST DER MENSCH.

Das Leitmotto von DIAKOVERE
beherzigen viele Mitarbeiter auch
nach Feierabend.



S. 6/7 – Luftrettung auf hoher See

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,

viel war in den letzten Wochen von der Personalnot in unseren Geburtskliniken geschrieben worden. DIAKOVERE ist dabei, die Situation zu entspannen, durch Neueinstellungen werden wir von Jahresbeginn an den vorübergehenden Engpass behoben haben. Wir werden dann acht Vollzeitstellen mehr vorweisen können, als uns die Kostenträger bezahlen. Damit untermauert DIAKOVERE die besondere Verantwortung für eine qualitativ hochwertige geburtshilfliche Versorgung – ganz in Verpflichtung zu unserem Leitgedanken: „Am Anfang ist der Mensch“.

Oft lohnt sich der Blick über den Tellerrand, um eine Gegebenheit besser einordnen zu können. Eine Statistik der Deutschen Krankenhausgesellschaft besagt, dass in den vergangenen Jahren bundesweit etwa 200 Kliniken ihre Geburtshilfen geschlossen haben, allein in 2015 waren es 37. Dafür gibt es nur zwei Gründe: Personalprobleme und wirtschaftliche Zwänge. Eine Geburtshilfestation muss rund um die Uhr einsatzbereit sein, da ja nur schwer absehbar ist, wann Kinder zur Welt kommen. Aber Krankenkassen zahlen für eine Geburt nur rund 1800 Euro, das ist niemals auskömmlich. Damit wird das Personal völlig unzureichend refinanziert.

In Hannover ist das Angebot an Geburtskliniken in den vergangenen zwei Jahren ebenfalls schmaler geworden. Wenn darüber hinaus immer mehr junge Menschen in die großen Städte ziehen, sind Engpässe in den verbleibenden Geburtshilfestationen vorprogrammiert. Darauf reagiert DIAKOVERE mit der Neubauplanung eines großen Mutter-Kind-Zentrums. Am Standort Bult wollen wir den jungen Familien in der Region Hannover künftig eine Betreuung anbieten, die vor, während und nach der Geburt höchsten Ansprüchen gerecht wird. Das Land Niedersachsen hat bereits positive Signale gegeben, einen maßgeblichen Anteil des Investitionsvolumens in Höhe von rund 35 Millionen Euro zu übernehmen. Wir sind zuversichtlich, spätestens 2020 das neue Mutter-Kind-Zentrum eröffnen zu können.

Hohe Ansprüche an sich selbst haben auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Schon im beruflichen Alltag teilen sie das eigene Leben unmittelbar mit anderen Menschen und sehen darin den tieferen Sinn ihres Schaffens. Doch damit noch nicht genug:

Viele von uns geben noch mehr.

Sie engagieren sich nach Feierabend für einen ehrenamtlichen Dienst am Nächsten. In den unterschiedlichsten Projekten stoßen Sie auf DIAKOVERE-Mitarbeitende, zum Beispiel in der Bildungsarbeit, im Charity-Bereich oder bei Rettungseinsätzen auf hoher See. Die neue Ausgabe des DIAKOVERE-Magazins will Ihnen unter anderem diese Menschen näher bringen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.



Prof. Bernd Weber,
Vorsitzender der Geschäftsführung



4600

MITARBEITENDE SIND IM
GESAMTUNTERNEHMEN
DIAKOVERE BESCHÄFTIGT
UND ERZIELEN EINEN
JAHRESUMSATZ VON RUND
330 MIO. EURO

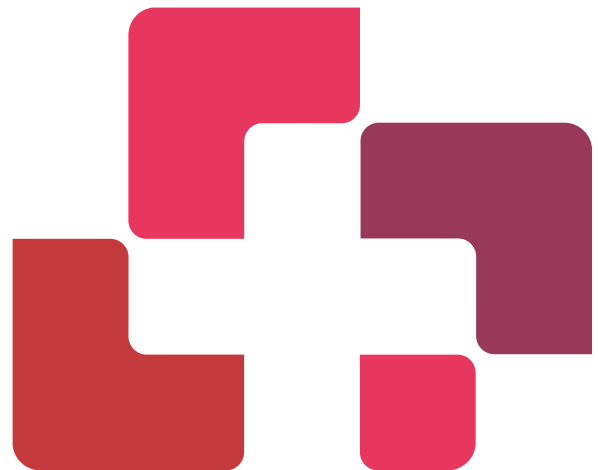
DIAKOVERE IST ANGEKOMMEN

Achim Balkhoff

Wenn die deutsche Sozialwirtschaft ihre führenden Unternehmen veröffentlicht, dann schreibt sie wie selbstverständlich von DIAKOVERE als größtem diakonischen Dienstgeber in Norddeutschland. Wenn der Norddeutsche Rundfunk über die Situation in den Notaufnahmen berichtet, dann spricht er von den DIAKOVERE-Krankenhäusern.

Wöchentlich werden DIAKOVERE-Meldungen in den regionalen Tageszeitungen veröffentlicht, sei es

Aber nicht alles geht von heute auf morgen. Im Jahr zwei werden wir DIAKOVERE weiter in Hannover sichtbar verankern. Im öffentlichen Raum, an unseren Standorten oder mit Veranstaltungen. Sozialunternehmen, die zukunftsfähig sein und bleiben wollen, müssen nicht nur herausragende Qualität in Medizin, Pflege und Betreuung anbieten, sie müssen auch dafür Sorge tragen, dass die Menschen davon wissen. Ein professioneller Markenauftritt ist in einer komplexen Wirtschaftswelt daher unverzichtbar.



zu einem Bauprojekt, zur geburtshilflichen Versorgung oder über organisatorische Weiterentwicklungen.

DIAKOVERE ist erfreulich schnell angekommen – in der öffentlichen Wahrnehmung und in den Köpfen der Mitarbeitenden, der Partner und Patienten. Knapp ein Jahr nach Einführung der neuen Dachmarke spricht niemand mehr von dem etwas sperrigen Vorgänger, über den Außenstehende oftmals rätseln durften, wer und was sich konkret dahinter verbirgt. DIAKOVERE hat das Ziel erreicht: Die Schaffung eines großen, gemeinsamen Ganzen – in Verbindung mit den alten Traditionsnamen.

Name, Lichtkreuz und Claim stehen für eine Gruppe mit gemeinsamer Einstellung, sie sind die Basis für eine gemeinsame Unternehmenskultur und zeichnen ein komplettes Gesamtbild.

IMPRESSUM

1. Jahrgang | Ausgabe 2 | 2016

Herausgeber: DIAKOVERE gGmbH, Geschäftsführung

Redaktionsleitung: Achim Balkhoff

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Maren Salberg, Philipp Schaper, Meike Knoop, Charlotte Schüling

Fotografie:

Marcel Domeier, Nico Herzog, Philipp Schaper

Gestaltung: UNI Medienservice eK, Britta Nickel-Uhe

Druck: printmedien Biewald, Hannover

Auflage: 5000 Exemplare

Online-Ausgabe: www.diakovere.de

Mail & Fon:

unternehmenskommunikation@diakovere.de

0511 5354-781

Schreiben Sie uns! Das DIAKOVERE-Magazin legt großen Wert auf die Meinung seiner Leser. Gern nimmt die Unternehmenskommunikation Ihre Anregungen und Kritik entgegen. Wir freuen uns über jede Nachricht von Ihnen.

Kontakt Redaktion: DIAKOVERE gGmbH Hannover
Unternehmenskommunikation

Anna-von-Borries-Straße 1-7 | 30625 Hannover

Das nächste DIAKOVERE-Magazin erscheint im Frühjahr 2017.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten des DIAKOVERE-Magazins nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.



Foto: Kais Bodensieck

Das Team der IDA freut sich über die neuen Räume: Katja Brockmann, Christian Merhof (Architektenbüro Schweitzer und Partner), DIAKOVERE-Geschäftsführer Mathias Winkelhake, Prof. Dr. Urs Leonhardt (Leiter des Zentrums für Innere Medizin), Sr. Christel, Sr. Kerstin, IDA-Leiter Stefan Kirchner, Sr. Claudia, Sr. Katharina. Hintere Reihe: Sr. Silke, Jessika Lippold, Sr. Kathrin und Sr. Uta (v.l.n.r.).

„FRIEDA“ ERÖFFNET IDA

INTERNISTISCHE FUNKTIONSBEREICHE WERDEN ZENTRAL GESTEUERT

Philipp Schaper

Diese neuen Räume machen Freude: Das Friederikenstift feierte die Eröffnung des neuen Funktionstrakts IDA (Internistische Diagnostik Abteilung). Krankenhaus-Geschäftsführer Mathias Winkelhake und der theologische Direktor, Pastor Friedrich Ley, übergaben einen symbolischen Schlüssel an

Abteilungsleiter Stefan Kirchner und die pflegerische Leitung, Schwester Christel Wessling. Nach mehr als einem Jahr Bauzeit nahm das Zentrum für Innere Medizin den Funktionsbereich IDA mit Endoskopie, Koloskopie, Echokardiographie, Sonographie, EKG sowie Aufwach- und Aufbereitungsräume Anfang September in Betrieb.

IDA löst den alten Endoskopie-Trakt ab, der seit 1986 in Benutzung genommen wurde, und steuert künftig alle Funktionen zentral.

IDA ist außerdem der Start für alle weiteren geplanten Neubaumaßnahmen im Rahmen der Medizinstrategie. Eine große Erleichterung für Patienten und Personal. „Es ist eine Erlösung“, betonte Chefarzt Prof. Urs Leonhardt. „Die alten Räumlichkeiten waren viel, viel zu klein. Jetzt haben wir einen intelligenten, kosteneffizienten und vor allem patientenfreundlichen Bau.“ Nicht nur die Patienten profitieren von kurzen Wegen. „Wir haben Möglichkeiten geschaffen, dass erfahrene Untersucher junge Assistenten ausbilden können und Personalressourcen flexibler steuerbar sind – da sind wir sehr stolz drauf“, sagte Leonhardt. Das Team wurde intensiv in die Planungen mit den Architekten einbezogen. Das Highlight der Abteilung und eine große Arbeitserleichterung ist die neue Hightech-„Waschmaschine“ für Endoskope, die nicht nur professionell und nach allen hygienischen Gesichts-







Außen Waschmaschine, innen Hightech:
Einwandfrei gereinigte Endoskopie dank technischer Unterstützung.

punkten reinigt, sondern gleichzeitig auch sicher dokumentiert.

IDA kostete rund drei Millionen Euro, von denen die DIAKOVERE Krankenhaus gGmbH zwei Drittel finanzierte, eine Million Euro kam vom Land Niedersachsen. „DIAKOVERE sieht diesen hohen Eigenmittelanteil als deutliche Vorleistung in Bezug auf die große Baumaßnahme. Wir freuen uns, dass das Land bereits sein Votum für den Neubau gegeben hat“, sagt Geschäftsführer Mathias Winkelhake. In dem geplanten Neubau soll u.a. das Friederikenstift Marienstraße (früher Unfallklinik) integriert werden.

WUNSCHKLINIK

Bei der Klinikwahl ist der Patient heute König. Diese Kriterien sind ihm besonders wichtig:

 <p>82 % ist bei der Wahl der Klinik die medizinische Kompetenz der Ärzte am wichtigsten.</p>	 <p>42 % bevorzugen eine gut organisierte Klinik ohne lästige Wartezeiten.</p>	 <p>38 % wollen Komfort und würden für ein Einzelzimmer extra zahlen.</p>	 <p>33 % akzeptieren für eine gute Klinik eine Entfernung von bis zu 50 Kilometern.</p>
---	---	--	---

WIR GEBEN MEHR...

Am Anfang ist der Mensch. Die DIAKOVERE-Mitarbeiter leben das Unternehmensmotto jeden Tag auf ihren Stationen, in den Einrichtungen, an den Büroarbeitsplätzen. Viele gehen aber auch über ihre täglichen Aufgaben hinaus und geben ein zusätzliches **Mehr für Menschen** – innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Dies sind ihre Geschichten.

AKTIV IN DER NOTFALLSELSORGE

AUCH ZUHÖREN HILFT

Jeder Mensch trauert anders. Und viele können sich auf die Nachricht, dass ein Verwandter oder Freund gestorben ist, nicht vorbereiten.

In diesen Fällen klingelt das Telefon von Notfallseelsorgerin und Sterbebegleiterin **Selina Seiler**.

Im Hauptberuf sitzt die 31-Jährige am Empfang im DIAKOVERE Henriettenstift. In ihrer Freizeit sitzt sie bei Trauernden und tröstet. „Es hilft, komplett offen zu sein und einfach zuzuhören“, sagt Seiler, die 80 Stunden im Monat in Bereitschaft ist. „Ich verlasse mich auf meine Intuition.“ Für ihr Ehrenamt ließ sie sich zwei Jahre lang in Wochenendseminaren ausbilden. Zuvor war sie Sterbebegleiterin. „Das hat mir nicht gereicht.“ Doch nicht nur Trauernde benötigen Ansprache, auch Rettungskräfte fragen nach Einsätzen nach. „Dann fahre ich hin und wir sprechen.“



Foto: von Dittfurth

Seelsorge: Im Notfall klingelt Selina Seilers Telefon.

WEITERBILDUNG ZUM LERNCOACH

PRÜFUNG OHNE BAUCHSCHMERZEN

Lernen will gelernt sein. **Sylvia Dreger** und **Susanne Gaßmann** aus der Gesundheits- und Krankenpflegeschule im DIAKOVERE Friederikenstift wissen, wovon sie sprechen. Darum absolvierten die zwei Lehrkräfte letztes Jahr in ihrer Freizeit eine Weiterbildung zum Lerncoach, um den Auszubildenden mit Lernproblemen zu helfen. So wie Angela, die vor Klausuren Bauchschmerzen bekam: „Ich habe mit Karteikarten gelernt, das war nicht meins.“ Im Gespräch mit Schwester Sylvia kam die Wende. „Angela erzählte in einer Sitzung, dass sie einen Film nach einmaligem Anschauen mitsprechen könne“, sagt die Lehrkraft. „Da lag es auf der Hand, das auszuprobieren.“ Inzwischen hat Angela das Examen entspannt bestanden.

Termine: Dienstags zwischen 9 und 13 Uhr im Wohnzimmer der Schwesternschaft.



Sylvia Dreger und Susanne Gaßmann mit Stimmungskarten in der Beratung.



#JENSRENNT

DAS GLÜCK DER KINDER IST DAS ZIEL

Jens Wackerhagen, OP-Fachkraft aus dem Henriettenstift, startete die Kampagne #jensrennt im vergangenen Jahr. Dadurch sind seitdem rund 60 000 Euro für Kinder wie Mohamed und Abdul aus Afghanistan und Paulo und Carlos aus Angola, die an der Klumpfußkrankheit leiden und im Annastift operiert wurden, in den DIAKOVERE Lukas Fonds geflossen. Operation, Vor- und Nachbehandlung sowie orthopädische Hilfsmittel kosten zwischen 10 000 und 15 000 Euro pro Kind. „Ich wollte etwas für Menschen tun, die nicht das Glück haben gesund zu sein“, sagt Wackerhagen. Zum Auftakt der Handballbundesliga unterstützten auch „Die Recken“ von der TSV Hannover-Burgdorf das Projekt beim Heimspiel gegen SG Flensburg-Handewitt.



Foto: Klein

Paulo und Carlos aus Angola bei ihren ersten Schritten im Park des Annastifts.

HILFE FÜR DAS JUNGE LEBEN

LIEBE, WIE VON ELTERN

Philipp Schaper

Wenn die Gäste aus Bosnien kommen, herrscht in einem Häuschen in einer kleinen Seitenstraße in Langenhagen Ausnahmezustand. „Ich bräuchte ein Lager und einen zusätzlichen Külschrank“, sagt **Susanne Ruhnke** (61). „Als erstes stürmen alle in die Küche und schauen in die Töpfe.“ Und dann bricht der Trubel über die Familie von **Eberhard Engel-Ruhnke** (61), dem stellvertretenden Leiter des DIAKOVERE Annastift Berufsbildungswerks, ein.

Seit 2000 nimmt die Familie Gastkinder aus der ostbosnischen Stadt Bijeljina auf, die über den Verein „Hilfe für das junge Leben“ (www.hilfueerdasjungeleben.de) einmal im Jahr Langenhagen besuchen. Abends trifft man sich.

Nedelka kam 2004 mit 13 Jahren das erste Mal zu den Ruhnkes. Inzwischen ist sie eine junge Frau von 25 Jahren – und gehört zur Familie. „Das ist Liebe wie von Eltern“, sagt sie. Damals organisierten die Ruhnkes jeden Tag eine Aktion: Steinhuder Meer, Fahrradtouren, Hochseilgarten. Es war immer etwas los. Heute beschäftigen sich die jungen Leute selbst, sofern sie kein Programm mit dem Verein haben. Neben Nedelka sitzt Milica (19), die das erste Mal nach Deutschland gereist ist. Die Frauen trinken Kaffee, plaudern auf bosnisch, lachen.

2000 lernte Eberhard Engel-Ruhnke, der für die SPD im Rat der Stadt Langenhagen saß, den jungen Zeljko Dragic kennen, der um Unterstützung für „Hilfe für das junge Leben“ warb. Seitdem engagiert sich

GUTE SEELE

PROFESSIONELLE HILFE

Wo stehe ich im Leben? Oder: Wie soll ich das nur schaffen? Schwierige Fragen, auf die es nicht selten traurige Antworten gibt. Professionelle Hilfe, wie die des Projekts „Gute Seele“, ist gefordert. Denn Seelsorge ist nicht nur in der Klinik gefragt. Die Liegedauer reduziert sich, die Fragen bleiben. Darum gründeten Pastorin **Clementine Haupt-Mertens** und ihr Amtsbruder **Ulrich Tietze** aus dem DIAKOVERE Henriettenstift „Gute Seele“, einen ambulanten Seelsorgedienst.



Elf Freiwillige haben sich bisher ausbilden lassen. Tietze erklärt: „Es ist eine besondere Situation. Die Patienten kommen aus der Klinik nach Hause und müssen oft lernen, mit gravierenden Veränderungen zu leben. Sie brauchen Menschen, die sich sensibel und respektvoll in diesem Zuhause bewegen.“

DEMENTZLOTSE

EIN LÄCHELN MACHT GLÜCKLICH

Immer mehr Menschen leiden unter Demenz. Sie vergessen ihren Namen, ihr Zuhause, vergessen zu sprechen. Das DIAKOVERE Friederikenstift kümmert sich um Menschen mit Demenz. Seit einem Jahr bilden die Seelsorgerinnen **Susanne Boeckler** und **Monika Diercks** sowie Gesundheits- und Krankenpfleger **Florian Tölle** Demenzlotsen aus. Inzwischen betreuen 14 Ehrenamtliche die Kranken. Eine von ihnen ist **Angelika von Werder** (68). „Wenn ich mit einer dementen Patientin Bilder anschau und sie lächelt, dann weiß ich, dass ich sie erreicht habe. Das macht mich glücklich.“ Die pensionierte Lehrerin kam durch einen Zeitungsbericht über die „Gute Stube“ zu dem Projekt. „Jeder demente Mensch hat seine eigene Wahrheit, und die akzeptiere ich.“



Gesundheits- und Krankenpfleger Florian Tölle mit Angelika von Werder, Ehrenamtliche am DKF.



Foto: Riklin

Junge Menschen sitzen auf der Terrasse, singen, musizieren, rauchen Wasserpfeife. „Wir haben 22 Gäste gehabt, viele kamen mehrfach. Zu Spitzenzeiten haben fünf Kinder gleichzeitig bei uns gewohnt“, erzählt Susanne Ruhnke. Zusätzlich zu den eigenen, Hannah (inzwischen 35) und Yannik (33).

die Familie für die Kinder, die inzwischen erwachsen geworden sind. Der Verein arbeitet dennoch weiter an einer Verbesserung der Lebensbedingungen in Bijeljina – auch gegen das politische Establishment, das Fortschritt blockiert. „Unser Wunsch ist es zu arbeiten und das Leben zu genießen. Dafür muss sich das System ändern. Wir benötigen mehr Teilhabe für Bürger“, sagt Nedelka, die als Sängerin mit ihrer Ethno-Gruppe einen Auftritt auf einem Fest in Langenhagen hat. Milica ist noch ein bisschen schüchtern, für sie ist es die erste große Reise. Sie möchte gern „schnell Deutsch lernen“, erzählt sie auf Englisch. Susanne Ruhnke und Eberhard Engel-Ruhnke waren mehrfach auf Gegenbesuch in Bijeljina. „Eine tolle Stadt mit großartigen Menschen. Wir sind sehr herzlich aufgenommen worden“, erinnert sich Eberhard Engel-Ruhnke. „Eine tolle Erfahrung.“

Eberhard Engel-Ruhnke (von links) mit Nedelka, seiner Frau Susanne und Milica im sommerlichen Garten ihres Hauses in Langenhagen.

SCHON GEWUSST?

9,95	13,95	18,65
Millionen Demenzkranke über 60 Jahre waren es im Jahr	Millionen Demenzkranke ist die Prognose für das Jahr	Millionen Demenzkranke ist die Prognose für das Jahr
2010	2030	2050

Die Anzahl Demenzkranker in Europa im Jahr 2010 und Prognosen für die Jahre 2030 und 2050.



Quelle: DRF Luftrettung

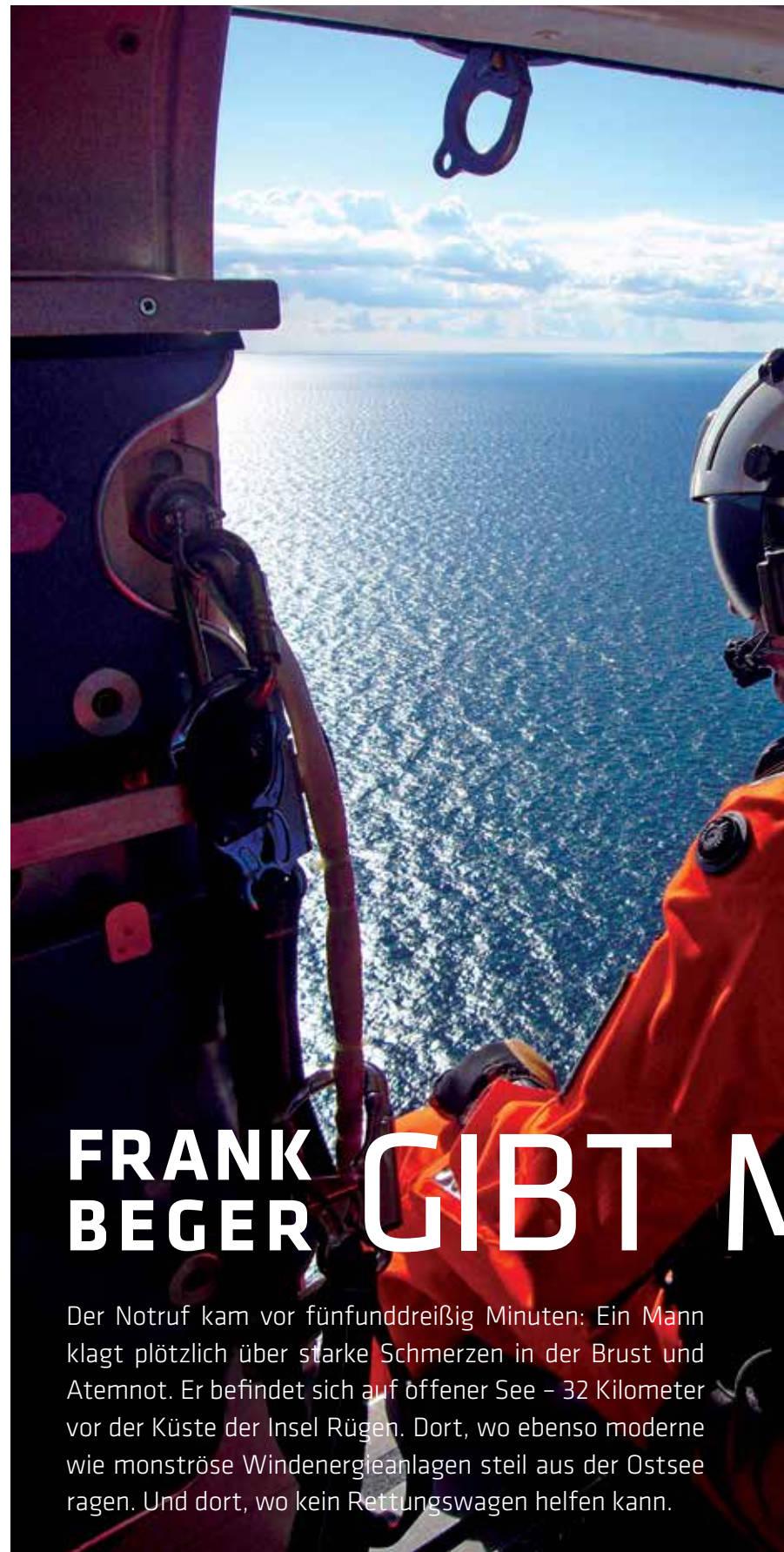
Charlotte Schüling

80 Meter über dem Wasser stehen die mächtigen Rotorblätter der Anlage still. Noch einmal fünf Meter höher lehnt sich Notarzt Frank Beger aus einem Hubschrauber der DRF Luftrettung heraus. Die frische Seeluft weht ihm um die Nase, als ihn der Notfall-sanitäter an der Rettungswinde sicher zum Patienten ablässt.

Frank Beger ist Facharzt für Anästhesiologie und Notfallmedizin. Seit sieben Jahren arbeitet er im DIAKOVERE Annastift, und weil ihn das nach einer Reduzierung der Arbeitszeit auf 70 Prozent nicht vollends auslastet, ist der Mediziner seit drei Jahren auch noch zusätzlich als Notarzt auf hoher See, als Taucherarzt, und Resort-Doktor im Einsatz. Mit dem Rettungshubschrauber der ADAC Luftrettung fliegt er Notfälle

aus den dünn besiedelten Regionen zwischen Berlin und Hamburg aus. Oder startet mit der DRF Luftrettung vom Flugplatz Güttn auf Rügen im Werksrettungsdienst für Windparks in der Ostsee.

Die Morgensonne glitzert auf dem ruhigen Meer, als der Arzt zusammen mit einem Bergesack wieder in den Hubschrauber gewünscht wird. Solche Momente machen die Arbeit für Frank Beger trotz allen Aufwands zum Traumjob. Vor ihn geschnallt, intubiert und sicher im Bergesack verpackt, liegt diesmal nur ein Dummy. Es ist einer von vielen Übungseinsätzen, die das Team für die Offshore-Luftrettung durchführt, bis jeder Handgriff routiniert sitzt. Das spezialisierte Team ist Tag und Nacht in Bereitschaft. Da bleibt



FRANK BEGER GIBT M

Der Notruf kam vor fünfunddreißig Minuten: Ein Mann klagt plötzlich über starke Schmerzen in der Brust und Atemnot. Er befindet sich auf offener See – 32 Kilometer vor der Küste der Insel Rügen. Dort, wo ebenso moderne wie monströse Windenergieanlagen steil aus der Ostsee ragen. Und dort, wo kein Rettungswagen helfen kann.

VORTEILE DER LUFTRETTUNG



- Schneller Notarztzubringer und schonender Patiententransport unter intensivmedizinischer Betreuung auch in weiter entfernte Krankenhäuser.
- Unabhängigkeit von Staus und Fahrbahnzustand (z. B. Eisglätte).
- Einsatzfähigkeit in schwer zugänglichen Gegenden (z. B. Gebirgslandschaften).

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Luftrettung>

DIE FINANZIERUNG DER LUFTRETTUNG

Kostenträger im Rettungsdienst sind die gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen. Im bodengebundenen Rettungsdienst wird nach Pauschalen vergütet, in der Luftrettung werden die Einsätze aufgrund der geleisteten Flugminuten abgerechnet. Von den Krankenkassen werden der DRF Luftrettung nur die Kosten erstattet, die dem gesetzlich vorgeschriebenen Leistungsumfang

entsprechen. Deshalb ist die DRF Luftrettung auf die Unterstützung durch Förderer und Spender angewiesen.

Quelle: DRF Luftrettung





ausreichend Zeit für das Trainieren von Rettungsszenarien. Es gelten höchste Sicherheitsstandards, von der Ausbildung bis zum Equipment. Zur Vorbereitung der außergewöhnlichen Einsätze ist unter anderem ein wiederkehrendes Sea-Survival-Training vorgeschrieben, bei dem auch die Evakuierung unter Wasser aus einem abgestürzten Hubschrauber geübt wird.

Selbst die Routine wird zur Herausforderung, wenn man Kälteschutzanzug, Winschgurtzeug, Schwimmweste, Helm und Handschuhe trägt. Das will gelernt sein. Nur über das Flugfunkgerät, Handzeichen oder die Schiffsbrücke hält der Notarzt im Einsatz den Kontakt zu seinen Team-Kollegen im Hubschrauber. „Man ist immer Teil vom Team, man

ist einfach aufeinander angewiesen“, betont Frank Beger.

„Zum Glück bekomme ich auch von meinem Team im Annastift maximale Unterstützung“, legt der Anästhesist nach. „Wir überlegen gerade, wie ich meine Erfahrungen aus der Notfallmedizin hier intern im Krankenhaus in Notfallübungen weitergeben kann“.

Die Luftrettung an Offshore-Windparks gibt es bereits seit einigen Jahren. Viele neue Windparks werden in der Ostsee gebaut, so dass auch die speziellen Rettungskonzepte für die Werksrettung auf hoher See von wachsender Bedeutung sind. Frank Beger und das gesamte Team der DRF Luftrettung sind jetzt schon darauf vorbereitet.

DER RETTUNGSSPEZIALIST



Als Notarzt und Taucherarzt in fremden Gewässern war Frank Beger bereits auf den Seychellen unterwegs. Im November war Beger als Resort-Doktor in der Serengeti. In der Region Hannover engagiert er sich bei Sondereinsatzlagen: 2017 möchte der DLRG-Einsatztaucher die Prüfung der zweiten Stufe ablegen. Sollte es zu einer Großschadenslage mit mehr als 20 Verletzten in der Region Hannover kommen, steht Frank Beger auch als Ergänzender Leitender Notarzt (E-LNA) zur Seite.

WER BETREIBT DIE LUFTRETTUNG?

Die ADAC Luftrettung, die DRF Luftrettung sowie das Bundesministerium des Innern sind die drei wichtigsten Luftrettungsbetreiber in Deutschland. Insgesamt gibt es rund 70 Luftrettungsstationen. Acht der bundesweit 29 Stationen der DRF Luftrettung sind rund um die Uhr einsatzbereit. Im Einsatzalltag arbeiten die Luftretter Hand in Hand mit anderen Organisationen, u.a.:

- FEUERWEHR
- HILFSORGANISATIONEN
- POLIZEI
- BERGWACHT
- KLINIKEN
- KOSTENTRÄGER

Quelle: DRF Luftrettung

EINSÄTZE DER LUFTRETTUNG



Die rot-weißen Hubschrauber der DRF Luftrettung wurden im vergangenen Jahr bundesweit zu 36 476 Einsätzen alarmiert. 28 Prozent der versorgten Patienten waren Unfallopfer, 23 Prozent hatten eine schwere Herzkrankung oder einen Schlaganfall erlitten. In Fällen wie diesen zeigt sich der Zeitvorteil der Luftrettung oft besonders deutlich.

Quelle: DRF Luftrettung

40 JAHRE BBW

HANDICAP – UND MIT DABEI!

Maren Salberg

In diesem Jahr feierte das Berufsbildungswerk der DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen sein 40-jähriges Jubiläum.

Seit 1976 werden im Annastift Berufsbildungswerk junge Menschen mit einer körperlichen oder seelischen Behinderung in mittlerweile mehr als 30



Kam zur Geburtstagsfeier: das ungleiche Paar Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel und Behindertenaktivist Raul Krauthausen.

Berufen ausgebildet. Derzeit gibt es rund 320 Auszubildende und 80 junge Menschen, die auf eine Berufsausbildung vorbereitet werden. Das Berufsbildungswerk arbeitet dabei eng mit Unternehmen in der Region Hannover zusammen: Seit sechs Jahren absolvieren Auszubildende im Rahmen der Verzahnten Ausbildung die Hälfte ihrer Lehrzeit in den Firmen. Gleichzeitig profitieren Lernende mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf von den Angeboten des Berufsbildungswerkes.

Seit Gründung konnten bisher etwa 4400 Absolventen ihre Ausbildung erfolgreich beenden und die meisten von ihnen fanden als Fachkräfte anschließend ihre Arbeitsplätze.

ZWEI JAHRE VERLÄSSLICHE BEGLEITUNG

Philipp Schaper

Fremde Erwartungen, Schuldgefühle, Umgang mit der Krankheit, eigene Rechte: Das Leben mit einem Kind mit Behinderung ist eine große Herausforderung. Professionelle Hilfe findet sich meist in Selbsthilfegruppen – und bei Katrin Sommerfeld und Andrea Zorn, die seit August mit an Bord ist, von der Verlässlichen Elternberatung des DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen.



Hilft im Alltag: Katrin Sommerfeld bei ihrer Klientin Queen Steven (links) und ihren Kindern Yves (4 Jahre) und Yvonne (2,5). Yvonne leidet seit der Geburt unter schweren Mehrfachbehinderungen, ihr Bruder ist verhaltensauffällig.



Helfen Eltern mit Kindern mit Behinderung: Katrin Sommerfeld (links) und Andrea Zorn von der Verlässlichen Begleitung.

„Das Wichtigste ist, dass wir den Eltern Informationen über das vorhandene Unterstützungssystem geben und ihnen helfen, Unsicherheiten zu benennen und Fragen zu sortieren“, sagt Sommerfeld, die das Projekt seit dem Start vor zweieinhalb Jahren leitet. Sommerfeld und Zorn vermitteln in den ersten drei Lebensjahren des Kindes Kontakte zu Elterngruppen, Therapie- und Beratungsstellen, helfen auch bei Behördengängen. Sie beraten zudem werdende Eltern, die mit einer Behinderung ihres Kindes rechnen müssen.

KONTAKT

Katrin Sommerfeld
Dipl. Sozialpädagogin
Systemische Beraterin und
Supervisorin (DGSF)
Telefon 0152 58800529
katrin.sommerfeld@diakovere.de

Philipp Schaper

Menschen mit einer schweren Behinderung haben es oft nicht leicht auf dem Arbeitsmarkt. Die durchschnittliche Beschäftigungsquote dieser Arbeitnehmergruppe liegt deutlich hinter der nichtbehinderter Arbeitnehmer. 2014 waren in Deutschland rund 3,2 Millionen Menschen mit Schwerbehinderung im erwerbsfähigen Alter. Nur jeder Zweite hatte eine Arbeitsstelle. Von der positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes in den letzten Jahren profitierten Men-

SAPHIR* – BERATUNG SCHAFFT VERTRAUEN

* Projekt zur Integration von (Langzeit)Arbeitslosen mit Schwerbehinderung

schen mit Schwerbehinderung nur bedingt. Im Juni 2015 entwickelte die DIAKOVERE Annastift Leben und Lernen (DAL) gemeinsam mit dem JobCenter Region Hannover, der Arbeitsagentur Hannover und der Region Hannover ein Modellprojekt zur Integration von (langzeit)arbeitslosen Menschen mit Schwerbehinderung – SAPHIR Hannover. Finan-

ziert wird das zunächst bis Ende Mai 2018 laufende Projekt aus Mitteln der Ausgleichsabgabe über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Seit dem Start brachte SAPHIR 74 Menschen mit Schwerbehinderung in einen Job. 19 brachen die Betreuung durch die zehn Jobcoaches vorzeitig ab. Bei den Klienten erzeugt die Beratung und Begleitung Selbstvertrauen.

Die Trainer stehen den Arbeitnehmern auch während der Probezeit zur Seite, helfen bei der Vereinbarkeit der neuen beruflichen Situation mit der Familie und moderieren Konflikte. Gleichzeitig sensibilisieren die Jobcoaches Arbeitgeber, ihrer sozialen Verpflichtung, Menschen mit Schwerbehinderung einzustellen, nachzukommen. Betriebe werden beraten, Mitarbeiter geschult, finanzielle Förderungen aufgezeigt. 15 der 83 Teilnehmer, die SAPHIR beendet haben, stehen seit mehr als sechs Monaten in einem Arbeitsverhältnis.

AUSGEZEICHNET: OPTIMIERTE SCHMERZBEHANDLUNG NACH KAISERSCHNITT

Maren Salberg

Das Akutschmerzteam des DIAKOVERE Henriettenstifts wurde auf dem Deutschen Schmerzkongress in Mannheim mit dem Pain Care Award 2016 ausgezeichnet. Das innovative Projekt zur Schmerzversorgung von Kaiserschnitt-Patientinnen im Perinatalzentrum (PNZ) konnte die wissenschaftliche Jury überzeugen.

Bei einer Geburt sorgen Glückshormone dafür, dass der Schmerz sofort vergessen wird, sobald das Kind auf der Welt ist. Kommt das Kind per Kaiserschnitt auf die Welt, bleibt dieser natürliche Schutzmechanismus aus. Obwohl der Kaiserschnitt durch neue OP-Techniken mittlerweile weniger invasiv ist, leiden viele Frauen nach der OP unter starkem Wundschmerz.

„Ein wichtiger Aspekt in der Mutter-Kind-Bindung ist das Stillen, welches durch Schmerzen beeinträchtigt sein kann. Da Schmerzmittel über die Muttermilch auch auf das Baby wirken, muss man mit der Wahl einer Schmerztherapie sehr vorsichtig sein“, erklärt Dr. Simone Müller, Ärztliche Leiterin des Akutschmerzdienstes.

Das Akutschmerzteam nahm sich der Schmerzbehandlung nach einem Kaiserschnitt an. Mehr als vier Jahre entwickelte das Team in Zusammenarbeit mit den Gynäkologen und Neonatologen im PNZ und der Apotheke ein Konzept für eine optimierte Schmerzversorgung.

„DIE PATIENTINNEN SIND VIEL SCHNELLER WIEDER AUF DEN BEINEN UND KÖNNEN IHR BABY BESSER STILLEN!“

„Bislang setzte man in der Schmerzbehandlung von Kaiserschnittwunden vor allem auf den Wirkstoff Ibuprofen und/oder Paracetamol, welche jedoch nur begrenzt wirken. Die Behandlung ausschließlich über einen Schmerzkatheter war sowohl für die Betroffenen als auch für das Akutschmerzteam nicht zufriedenstellend“, berichtet die projektverantwortliche Pain Nurse Tamara Kasten.

Das neue Behandlungskonzept setzt auf ein Morphin als Wirkstoff, das auch in der Neugeborenen-

medizin zum Einsatz kommt. Es ist für Mutter und Kind gleichermaßen verträglich und reduziert den Wundschmerz spürbar, wie Schmerzdokumentationen und Befragungen ergaben.

Rund 1500 Patientinnen im PNZ konnten bereits von dem neuen Konzept profitieren. Tamara Kasten freut sich über die sichtbaren Erfolge des Projekts. Da es weniger Komplikationen gebe, könnten die Mütter zudem früher das Krankenhaus verlassen.

Für ihre Arbeit wurde das Team jetzt mit dem Pain Care Award 2016 ausgezeichnet. Den Award erhalten Projekte, die als „State of the Art“ für eine professionelle Versorgung von Schmerzpatienten dienen sollen. „Mein Team und ich freuen uns sehr über den Gewinn des Awards, es ist eine große Wertschätzung für uns und unsere Arbeit“, sagt Tamara Kasten.

Stolz auf die Leistung des Teams ist auch Krankenhaus-Geschäftsführer Mathias Winkelhake: „Wir freuen uns, dass dieses bundesweite Vorreiterprojekt der Schmerzversorgung unsere tägliche Arbeit im Sinne der Patienten bereichert.“

Im Perinatalzentrum des Henriettenstifts und des Kinderkrankenhauses Auf der Bult kommen pro Jahr mehr als 2200 Kinder zur Welt. Zurzeit liegt die Kaiserschnittquote im PNZ, das auf Risikogeburten spezialisiert ist, bei 28 Prozent und damit unter dem bundesweiten Durchschnitt von 40 Prozent.



DIAKOVERE- KRANKENHÄUSER ZÄHLEN ZU DEN BESTEN DEUTSCHLANDS

Achim Balkhoff

Gibt es einen besseren Beleg für Qualität? Wenn ein unabhängiges Recherche-Institut für einen bundesweiten Krankenhausvergleich 14 000 Ärzte befragt, Qualitätsberichte der Kliniken auswertet, Patientenumfragen der Krankenkasse hinzuzieht und Fragebögen zu Krankenhaus und Fachabteilungen analysiert – dann ist das Ergebnis dieses Vergleichs die jährlich erscheinende Liste der Top-Kliniken Deutschlands. Das Nachrichtenmagazin „Focus“ gibt diesen umfassenden Qualitätsvergleich in Auftrag und veröffentlichte jetzt die Ergebnisse für die 100 Top-Kliniken Deutschlands, die für 2017 dieses Gütesiegel tragen dürfen.

Die DIAKOVERE-Krankenhäuser Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift werden im fünften Jahr nacheinander mit dem Siegel ausgezeichnet. Das Henriettenstift ist dabei sogar das zweitbeste Krankenhaus in Deutschland unter frei gemeinnütziger Trägerschaft. Angeführt wird die Liste von der Berliner Universitätsklinik Charité, gefolgt von allen weiteren Universitätskliniken bundesweit.

Für Niedersachsen belegen Henriettenstift und Friederikenstift die Plätze fünf und sechs, Annastift als reine Fachklinik für Orthopädie erhält allein für diesen Bereich so viel Qualitätspunkte, dass es im Gesamt-ranking aller niedersächsischen Krankenhäuser noch für einen weiteren vorderen Platz reicht.

Die jetzt veröffentlichte Studie deckt insgesamt 16 Fachbereiche ab. Die Benotungen beziehen sich auf die Behandlungen folgender Erkrankungen: Kardiologie, Herzchirurgie, Orthopädie, Brustkrebs, Lungenkrebs, Darmkrebs, Prostatakrebs, Geburtshilfe, Strahlentherapie, Alzheimer, Parkinson, Multiple Sklerose, Zwangsstörungen und Depressionen.



Über die Auszeichnung freuen sich Dr. Simone Müller, Anke Oberschulte-Beckmann, Tamara Kasten und Sylvia Strube (v.l.n.r.).



Sporthalle direkt neben dem Arbeitsplatz.



Je mehr Mitarbeiter am Betriebssport teilnehmen, umso besser ist das Betriebsklima im Unternehmen.



DIAKOVERE-Läufer wohin das Auge blickt.



GEMEINSAM AN DEN START

Sport verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Hautfarbe und verschiedenen Alters. Der **Spaß am Sport** verbindet auch die Mitarbeitenden der DIAKOVERE. Beim Firmenlauf oder beim Yogakurs nach Feierabend. Ob Chefarzt oder Finanzbuchhalterin – auf der Startlinie beim b2run, der Deutschen Firmenlauf-Meisterschaft, begegnen sich unterschiedliche Berufsgruppen auf Augenhöhe. Beim Hannover Firmenlauf gilt mit einem Augenzwinkern das Motto „Laufen Sie Ihrem Chef davon!“

Maren Salberg

Nach Fitnesstraining und Fahrradfahren ist Laufen die beliebteste Sportart der Deutschen. 10 Millionen Menschen schnüren in Deutschland regelmäßig die Laufschuhe. Auch bei DIAKOVERE scheint Laufen mit Abstand der beliebteste Sport zu sein, mit dem sich die Mitarbeitenden fit halten oder nach Feierabend einen Ausgleich suchen. Ein kleines Firmenlauf-Team gab es bereits seit einigen Jahren, doch die Zahl der Läufer blieb übersichtlich. 2016, dem ersten Jahr als DIAKOVERE, hat sich das geändert. Häuserübergreifend fanden sich etwa für den b2run, die Deutsche Firmenlaufmeisterschaft, rund 90 Läuferinnen und Läufer. Das war nicht nur in sportlicher Hinsicht ein großer Schritt in Hinblick auf das Zusammenwachsen von Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift.

UMFANGREICHES KURSANGEBOT

Doch nicht nur für Läufer bietet DIAKOVERE Sportliches. Ein moderner Betrieb funktioniert nur mit gesunden und motivierten Mitarbeitenden. Deshalb werden Präventionsangebote zum Erhalt der physischen und psy-

chischen Gesundheit immer wichtiger. Dank des Betriebssportpartners Hannover 96 – Fit&Kids und der DIAKOVERE Akademie können Mitarbeitende kostenlos ein umfangreiches Kurs- und Sportangebot nutzen, dass sich u.a. auch an den Arbeitszeiten der Mitarbeitenden im Schichtdienst orientiert. Vom Yoga-Kurs bis zur Cross-Fit-Einheit früh am Morgen ist alles dabei. Viele der Kurse finden vor Ort statt. Ein Highlight ist dabei die kleine,

aber feine Turnhalle im DIAKOVERE Henriettenstift. Sie befindet sich im Keller des Hauses Bienenkorb, bis heute Wohnheim der Diakonissen, und diente seit 1928 deren sportlicher Erziehung. Viele Jahre danach geriet sie in Vergessenheit und wurde unter anderem als Lager genutzt. Seit 2014 erstrahlt die Turnhalle in neuem Glanz und erhält durch historische Elemente wie Holzvertäfelungen und Empore einen besonderen Charme.



60%

der Weltbevölkerung gelingt es nicht, der Empfehlung von 30 Minuten moderater körperlicher Aktivität pro Tag nachzukommen.

SPORT MIT TRADITION

SCHON DAMALS WUSSTEN DIE SCHWESTERN, DASS SPORTLICHE BETÄTIGUNG WICHTIG IST, „UM ALLEN BERUFSSCHÄDIGUNGEN ENTGEGENZUARBEITEN“



Schwestersport gab es schon vor 100 Jahren.

11. Gymnastik.

Für die Kurpfuschestern, die für längere Wochen aus der regen körperlichen Betätigung auf den Kranken-Stationen herausgenommen und in geistige Arbeit eingepannt sind, bedeutet der Gymnastikunterricht ein vorzügliches Gegengewicht gegen geistige Einseitigkeit und körperliche Erschlaffung. Lockerungs- und Spannungsübungen in Verbindung mit guter Durchatmung sollen die Schwestern befähigen, alle Muskeln richtig zu gebrauchen, gefährdete Körperteile, z. B. die Fußgewölbe, zu entlasten, erschlafte Muskeln allmählich wieder zu kräftigen, kurz allen Berufsschädigungen entgegenzuarbeiten und den Körper möglichst leistungsfähig zu erhalten. Ganz allgemein erzieht die Gymnastik zu Exaktheit und Bestimmtheit, zu Haltung und Zucht, nicht nur in körperlicher Beziehung; sie löst seelische Verkämpfungen, falsche Schüchternheit und Befangenheit, erweckt fröhlichen Mut und führt besonders durch die Gruppenübungen zur Einordnung in die Gemeinschaft.

Achim Balkhoff

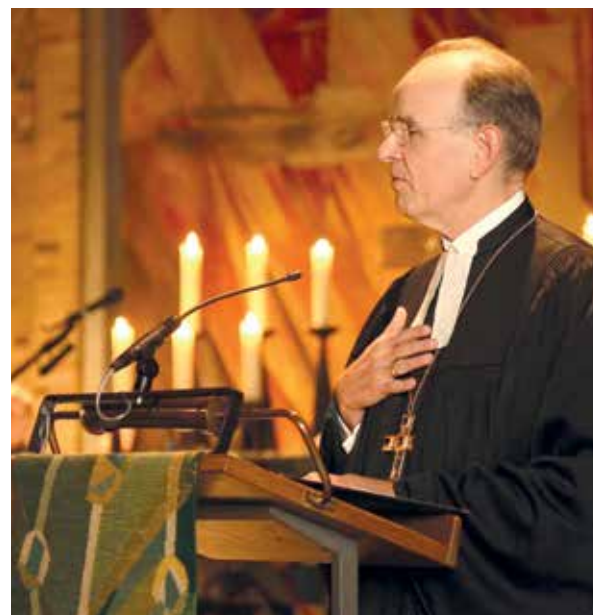
Die Führungsriege des Gesamtunternehmens DIAKOVERE ist komplett. Norddeutschlands größtes freigemeinnütziges Gesundheits- und Sozialunternehmen setzte im November 2016 einen Meilenstein innerhalb der vor zwei Jahren eingeleiteten Strukturreform. Landesbischof Ralf Meister führte die neuen Geschäftsführer Pastor Uwe Mletzko, Mathias Winkelhake und Dr. Ulrich Spielmann in ihr Amt ein. An der Spitze von DIAKOVERE steht weiterhin Prof. Bernd Weber als Vorsitzender der Geschäftsführung.

Bei der Einführung mit einem Festgottesdienst und sich anschließendem Festakt in der Mutterhauskirche des DIAKOVERE Henriettenstifts hob Meister vor mehr als 200 Gästen die besondere Verantwortung eines christlichen Miteinander hervor. Dafür stehe ein Unternehmen wie DIAKOVERE „ungeachtet der Notwendigkeit unter den Gesichtspunkten der Effizienz arbeiten zu müssen“ um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt bezeichnete die konsequente Zusammenführung von Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift unter das Dach von DIAKOVERE als kluge Lösung. Sie



Neu in der Spitze des Gesamtunternehmens: v. l. Dr. Ulrich Spielmann, Mathias Winkelhake, Pastor Uwe Mletzko.



Landesbischof Ralf Meister hob vor 200 Gästen die besondere Verantwortung eines christlichen Miteinander hervor.

LANDESBISCHOF FÜHRT NEUE DIAKOVERE-GESCHÄFTSFÜHRER EIN

sagte zu, das Unternehmen auch weiterhin bei Investitionen unterstützen zu wollen. Erst vor einigen Tagen kündigte das Land die maßgebliche Unterstützung für das geplante Mutter-Kind-Zentrum und die Erweiterungspläne am Friederikenstift an.

Hannovers Bürgermeister Thomas Hermann unterstrich die Bedeutung von DIAKOVERE für die Versorgungsqualität in Hannover. Seit Generationen engagierten sich die Mitarbeitenden für die Daseinsvorsorge der Bevölkerung. Der neue Markenname,

„der das diakonische Leitbild und die Zugehörigkeit zur Stadt so trefflich darstellt“, habe sich nur ein Jahr nach Einführung in Stadt und Region festgesetzt.

LAND GIBT GRÜNES LICHT – NEUBAU AN DER BULT DAS MUTTER-KIND-ZENTRUM KOMMT

Achim Balkhoff

Die Geburt des eigenen Kindes ist ein sehr emotionales und bewegendes Ereignis. Deshalb messen Eltern der Wahl der Geburtsklinik eine besondere Bedeutung zu. In der Region Hannover hat sich das Angebot in den vergangenen Jahren allerdings spürbar reduziert.

DIAKOVERE geht den anderen Weg und übernimmt weitere Verantwortung für die geburtshilfliche Versorgung: Das Unternehmen baut ein neues großes Mutter-Kind-Zentrum am Standort des Kinder- und Jugendkrankenhauses Auf der Bult. Bereits heute und auch künftig wird man in dieser Kooperation auch das Perinatalzentrum Hannover betreiben.

Das Land Niedersachsen hat mittlerweile klar signalisiert, dass über das Sozialministerium die mit 35 Millionen Euro bezifferten Baukosten angemessen gefördert werden. Läuft alles nach Plan, kann das Mutter-Kind-Zentrum 2020 eröffnen.



Am neuen Standort werden die geburtshilflichen Abteilungen der DIAKOVERE-Krankenhäuser Henriettenstift und Friederikenstift zusammengeführt. Der pädiatrisch-neonatalogische Teil wird sich räumlich und inhaltlich anschließen.

Mit dem Mutter-Kind-Zentrum soll eine patientenorientierte, sichere und hoch qualitative Versorgung

von Mutter und Kind erreicht werden. Gleichzeitig wird DIAKOVERE den steigenden Patientinnenzahlen aufgrund des geburtshilflichen Konzentrationsprozesses Rechnung tragen. Aufgrund der gegenwärtigen Entwicklung ist künftig von 4500 Geburten pro Jahr auszugehen. Mit der Stadt Hannover werden jetzt die Pläne zur baulichen Realisierung zügig vorangetrieben.

Die Entwicklung in den Kreißsälen hatte zuletzt im Fokus der Öffentlichkeit gestanden. Vereinzelt kam es zu personellen Engpässen. Bundesweit gibt es zu wenig Hebammen, insgesamt mussten allein im vergangenen Jahr 37 Kreißsäle schließen. DIAKOVERE wird schon vom 1. Januar 2017 an insgesamt acht Hebammen mehr beschäftigen, als der Kostenträger refinanziert.

Die gemeinsame Klinik an „Henri“ und „Frieda“ unter der Leitung von Prof. Ralf Schild ist mit mehr als 4000 Geburten bereits heute die meistfrequentierte Geburtsklinik in Norddeutschland und die Nummer zwei bundesweit.

SCHON GEWUSST?

738 000

Babys kamen im Jahr 2015 in Deutschland auf die Welt.
Das ist der höchste Wert seit 2000.



NATURDENKMAL: 270 JAHRE ALTE BLUTBUCHEN IM HENRIETTENSTIFT

Die Regionsversammlung hat die mittlerweile rund 270 Jahre alte Blutbuche im Garten des DIAKOVERE Henriettenstifts zum Naturdenkmal ernannt. Noch immer hat der Baum eine üppige Krone und sei für ei-

nen Baum dieses Alters erstaunlich gesund. In Hannover ist er nun eines von 201 geschützten Naturdenkmälern. Die Blutbuche, die beinahe doppelt so alt ist wie das Haupt-

haus des Henriettenstifts, ist einer der wenigen verbliebenen Bäume des einst üppigen Baumbestandes im Garten des Krankenhauses. Ein Teil der Bäume musste dem neuen Erweiterungsbau weichen, der im Frühjahr 2017 eröffnet wird.

Susanne Krage-Dautel, Seelsorgerin am DIAKOVERE Annastift

EIN MEHR AN FREUDE

Wenn Sie diese Ausgabe der „DIAKOVERE“ aus den Händen legen und gelesen haben von dem Engagement der Mitarbeitenden, dann sind Sie vielleicht ebenso beeindruckt wie ich. Es ist faszinierend zu sehen, wie Menschen ihre freie Zeit und ihre Kräfte einsetzen, um mehr zu geben, um für andere da zu sein: sei es in den ganz regelmäßigen Besuchen im Krankenhaus, sei es beim Ultramarathon oder in außergewöhnlichen Einsätzen wie der Luftrettung. Und wenn wir danach fragen, was denn das Krankenhaus zu einem christlichen Haus macht, dann ist es auch dieses „Mehr“, das in dem ehrenamtlichen Engagement von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichtbar wird.

Aber vielleicht weckt dieses Wort von dem „Mehr“, das wir geben und das in unseren Häusern spürbar werden soll, auch bei manch einem Widerstand. Es könnte den Eindruck vermitteln, in Zeiten des Kostendrucks und der Arbeitsverdichtung werde nun noch „mehr“ von den Mitarbeitern erwartet. Dabei hat mancher bereits den Eindruck, an die Grenzen seiner Belastung gekommen zu sein. Ich will darum einen anderen Blick ver-



suchen auf dieses „Mehr“. Ein Krankenhaus funktioniert nur zum Wohle der Patienten, weil viele kleine Räder ineinandergreifen. Es ist wie ein großer Organismus, an dem jeder seine Aufgabe hat und das Ganze nur lebt, weil jeder mitarbeitet. So beschreibt Paulus einmal das Zusammenleben einer Gemeinde als einen Organismus, einen Leib mit vielen Gliedern, an dem jeder seine Bedeutung, seine Würde und seine Aufgabe hat.

Es ist ein „Mehr“ an Freude, wenn jeder sagen kann: Ich habe eine wertvolle Aufgabe in einem großen Gefüge. Und das alles, um für Menschen da zu sein, die wieder gesund werden

wollen. Das „Mehr“ einer diakonischen Einrichtung beginnt für mich genau da: wo ich das eigene Tun als einen wertvollen Dienst verstehe, als eine Aufgabe: genau, eine Gabe ist es, die ich einbringe. Und es bedeutet, dass ich ebenso die Aufgaben der anderen schätze: da gibt es keine Rangfolge, keine unbedeutende Arbeit. Was wäre der Leib ohne seine vielen Glieder, fragt Paulus, und betont, dass sie je an ihrer Stelle unverzichtbar sind und ihre Würde haben.

Ich finde es erfreulich, meine eigene Arbeit und die der vielen Mitarbeitenden so zu verstehen und ich wünsche mir für ein diakonisches Unternehmen, dass jeder Mitarbeiter sich selbst so sehen kann und so gesehen wird: als ein unverzichtbarer und wertvoller Teil in dem großen Organismus. Und nur gemeinsam gelingt es, dass Menschen sich in unseren Einrichtungen gut aufgehoben fühlen. Und ich glaube, dass es nicht nur der Unternehmenskultur, sondern auch dem christlichen Profil eines Hauses gut tut, unsere eigene Arbeit und die der anderen so zu verstehen. Das ist ein „Mehr“, das für mich ein Haus zu einem christlichen Haus macht.

DIAKOVERE SCHLUSS



IM NORDEN OBEN

Das größte Sozialunternehmen im Norden ist laut einer Untersuchung des Fachmagazins „Wohlfahrt intern“ DIAKOVERE. Bundesweit nimmt das Gesamtunternehmen von Annastift, Friederikenstift und Henriettenstift mit einem Gesamtjahresumsatz von 330 Millionen Euro Platz 23 ein.

HIGH-TECH FÜR HUMANE MEDIZIN



DIAKOVERE
live

Das ist das Motto von „DIAKOVERE-Live“. Die zukunftsweisen-

de Medizinstrategie von DIAKOVERE wird in einem neuen Veranstaltungsformat greifbar – mit Operation auf der Großleinwand, Ärztetalk, Patientendialog und mehr. Die vier standortübergreifenden medizinischen Zentren stellen sich in exklusivem Rahmen im Atrium des Henriettenstifts in der Marienstraße vor. Beginn ist am Mittwoch, 25. Januar 2017. Alle weiteren Einzelheiten auf www.diakovere.de.

DEUTSCHLANDWEIT ERSTE AUSZEICHNUNG

Das Department Fuß- und Sprunggelenkschirurgie im DIAKOVERE Annastift wurde als „FussMax-Zentrum“ zertifiziert. Damit ist das Team um **Prof. Dr. Christina Stukenborg-Colsman** eine der ersten Abteilungen in Deutschland, die diese Auszeichnung erhalten haben.

BUNDESWEITES PILOTPROJEKT



Prof. Dr. Thomas Weiss, Chefarzt der Medizinischen Klinik 1 am DIAKOVERE Henriettenstift engagiert sich in einem bundes-

weiten Pilotprojekt. Das neu gegründete Herzinfarktnetzwerk Hannover stellt allen Patienten bei der Entlassung einen Patientenpass aus, aus dem der umfassende Wissensstand zur Behandlung hervorgeht. Er enthält alle relevanten Daten und kann so Leben retten.